

MAURICE STEGER, BLOCKFLÖTE

Als «Paganini der Blockflöte» gehört Maurice Steger zu den beliebtesten Solisten in der Alten Musik. Er hat die Blockflöte als Instrument neu positioniert. Spontan, mitreissend, voller Energie und ausgezeichnet mit höchsten Preisen, begeistert er zusammen mit den tonangebenden historischen Originalklang-Ensembles sein Publikum weltweit.



KATHARINA SUSKE, OBOE UND OBOE D'AMORE

Im Zentrum ihres Wirkens als Musikerin, Kulturschaffende und Musikvermittlerin steht die Leitung des 1993 von ihr mitgegründeten Ensembles Die Freitagsakademie. Sie studierte in Graz, Wien, Mailand und Den Haag und wirkt als Kammermusikerin wie als Solistin in vielen namhaften Ensembles für Alte Musik in der Schweiz und Europa.



RUPPRECHT DREES, TROMPETE

Rupprecht Drees ist einer der gefragtesten Interpreten auf der barocken Naturtrompete und musiziert regelmässig mit verschieden Kammerorchestern und Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin oder Les Arts Florissants. Er ist aber auch Gast bei vielen modernen Sinfonie- und Opernorchestern. Sein Studium schloss er in Detmold mit dem Konzertexamen ab.



ILIA KOROL, VIOLINE

Der Kiewer Geiger ist international als Solist und Dirigent mit Spezialisierung auf Alte Musik gefragt. Er arbeitet als Konzertmeister mit Orchestern wie der Wiener Akademie, der Musica Angelica L.A. (USA) oder dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen sein musikalisches Wirken.



GERMÁN ECHEVERRI, VIOLINE UND VIOLA D'AMORE

Der Geiger spielt in verschiedenen Orchestern und Ensembles wie La Cetra Basel, Freiburger Barockorchester oder Gli Incogniti. Zusammen mit seiner Frau Karoline Echeverri Klemm gründete er das Ensemble Der Musikalische Garten. Studiert hat Echeverri in Wien bei Pablo Valetti und in Basel bei David Plantier und Amandine Beyer.



REBEKA RUSÓ, VIOLA DA GAMBA

Rebeka Rusó gehört zu den bekanntesten Gambistinnen ihrer Generation. Sie studierte bei Wieland Kuijken in Brüssel und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Paolo Pandolfo und Christophe Coin. Als Mitglied und Solistin namhafter Barockensembles spielt sie an Festivals weltweit. Daneben unterrichtet sie an der Schola Cantorum Basiliensis.



KATHARINA HEUTJER, VIOLINE

Katharina Heutjer ist seit 2008 Konzertmeisterin bei La Cetra Basel. Ihre rege Konzerttätigkeit als Ensemblemusikerin und Konzertmeisterin führte sie in die ganze Welt. Sie studierte Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis und wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen ersten Preisen ausgezeichnet. U.a. spielt sie eine Barockvioline von Sebastian Klotz, Mittenwald 1760.



WOLFRAM FORTIN, VIOLA

Der Bratschist Wolfram Fortin lebt in Wien und hat sich als freischaffender Musiker vor allem als Kammermusiker der historisch informierten Aufführungspraxis, aber auch als Interpret zeitgenössischer Werke international einen Namen gemacht. Er studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und an der Musikhochschule Lübeck.



BIANCA RIESNER, VIOLONCELLO

Die Cellistin und Gambistin hat sich sowohl als moderne als auch als Barockmusikerin profiliert. Ihre internationale Konzerttätigkeit führt sie neben Auftritten in ganz Europa auch auf Tourneen durch die USA und Südamerika. Sie studierte in Feldkirch und an der Hochschule der Künste Zürich. An der Royal Academy of Music in London spezialisierte sie sich in Historischer Aufführungspraxis.



MARKUS BERNHARD, VIOLONE

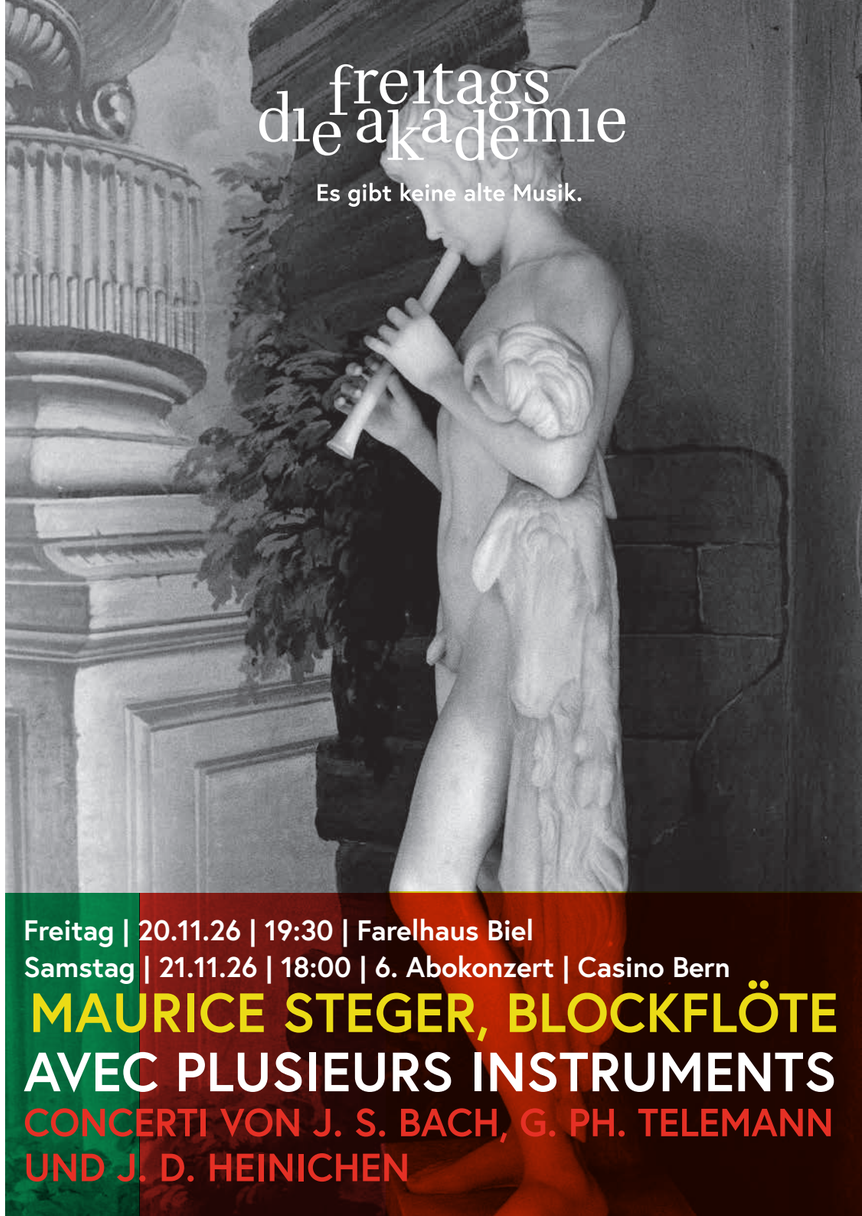
Markus Bernhard spielt in verschiedenen Ensembles für Alte Musik wie z. B. im Orchester der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Er studierte Kontrabass an der Zürcher Hochschule der Künste und Violone an der Civica Scuola di Musica Milano. Neben dem Kontrabass spielt er besonders gerne kleine Bassinstrumente wie den Violone in G und den Bassetto.



JEAN CHRISTOPHE DIJOUX, CEMBALO

Jean-Christophe Dijoux gilt als einer der herausragenden Cembalisten seiner Generation. Als Solist und in Ensembles tritt er bei zahlreichen bedeutenden Festivals und Konzertreihen auf. Er studierte Klavier in Paris und Cembalo in Basel und in Freiburg i.Br., wo er auch eine Professur für historisch informierte Aufführungspraxis hält.

Lesen Sie die ausführlicheren Biografien der Musiker:innen auf unserer Website:



Freitag | 20.11.26 | 19:30 | Farelhaus Biel
Samstag | 21.11.26 | 18:00 | 6. Abokonzert | Casino Bern

MAURICE STEGER, BLOCKFLÖTE
AVEC PLUSIEURS INSTRUMENTS

CONCERTI VON J. S. BACH, G. PH. TELEMANN UND J. D. HEINICHEN

KONZERTANTES FARBENSPIEL

Zwischen 1771 und 1774 veröffentlichte der Schweizer Philosoph und Aufklärer Johann Georg Sulzer eine mehrbändige Enzyklopädie mit dem nicht ganz unbescheidenen Titel «Allgemeine Theorie der Schönen Künste» und prägte mit diesem umfangreichen Werk die ästhetischen Diskurse des ausgehenden 18. Jahrhunderts wie kaum ein anderer Autor seiner Zeit. Selbstredend findet sich unter den 900 Artikeln auch einer, der sich der «Musik» widmet. Dessen letztes Unterkapitel leitet Sulzer mit folgenden Zeilen ein:

In die letzte Stelle setzen wir die Anwendung der Musik auf Konzerte, die bloß zum Zeitvertreib und etwa zur Übung im Spielen angestellt werden. Dazu gehören die Konzerte, Symphonien, die Sonaten, die Solo, die allgemein ein lebhaftes und nicht unangenehmes Geräusch oder ein artiges und unterhaltendes, aber das Herz nicht beschäftigendes Geschwätz vorstellen. Dieses ist aber gerade das Fach, worin ziemlich durchgehends am meisten gearbeitet wird.

Obwohl Sulzer hier noch den verzweifelten Versuch unternimmt, die Instrumentalmusik als «nicht unangenehmes Geräusch» abzukanzeln, muss er dennoch eingestehen, dass diese inzwischen zum zentralen Feld kompositorischer Betätigung geworden ist. Sulzer hinkt hier zwar missmutig dem Zeitgeist hinterher, kommt aber nicht umhin, jene Entwicklung zu konstatieren, die sich als Siegeszug der Instrumentalmusik beschreiben liesse. Diese hat im Verlauf der vorhergehenden Jahrzehnte allmählich die Vokalmusik von ihrer ästhetischen Vormachtstellung verdrängt.

ITALIENISCHE MODE

Um den Anfängen dieser Entwicklung nachzuspüren, müssen wir nach Venedig reisen, wo sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Gattung des *Concerto* aus der dortigen Kirchenmusikpraxis emanzipiert. Mit der *Triosonate* kommt alsbald die zweite zentrale Gattung der instrumentalen Komposition hinzu. Der blühende Musikalienhandel der Lagunenstadt sorgt dafür, dass sich diese neumodischen Concerti und Sonaten in ganz Europa verbreiten. Arcangelo Corelli und Antonio Vivaldi bringen diese neu entstandenen Gattungen am Übergang zum 18. Jahrhundert dann zu einer ersten Blüte. Und ihre gleichermassen virtuosen wie eingängigen Werke wirken stilbildend für die Zeitgenoss:innen und kommende Generationen von Komponist:innen. Gleichzeitig wird überall in Europa an neuen Instrumenten mit immer raffinierteren Bauformen getüftelt. Die Komponist:innen wiederum greifen diese neuen Instrumente – wie die Oboe oder die Traversflöte mit Klappen – in Windeseile auf und lassen sie in ihren Concerti solistisch brillieren.

BUNTE MISCHFORMEN

Zum Ende des 18. Jahrhunderts verschwinden einige Instrumente – die Blockflöte oder die Gambenfamilie – grossmehrheitlich aus den Ensembles und Orchestern. Und das für die Barockzeit typische Gruppenkonzert oder *Concerto grosso* mit mehreren verschiedenen Soloinstrumenten weicht dem Solo-Konzert. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der Wirkungszeit von Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach und Johann David Heinichen, finden wir jedoch noch ein buntes Mit- und Nebeneinander von alten und neuen Instrumenten, Gruppen und Solo-Konzerten vor. Auch in Bachs berühmten *Six Concerts avec plusieurs Instruments* (den heute geläufigen Namen «Brandenburgische Konzerte» erfand der Bachbiograph Philipp Spitta im 19. Jahrhundert) treffen wir eine ungeheure Vielfalt von Formen und Besetzungen an, die in ihrer instrumentalen Pracht ein wunderbares Zeugnis jener frühen Blütezeit der Instrumentalmusik ablegen.

Moritz Achermann

NÄCHSTES KONZERT

KLANGREISE

WERKE VON G. PH. TELEMANN, G. FRITZ, G. H. ALBICASTRO, A. VIVALDI UND T. ALBINONI

25.02.27 | 19:30 | TOBS MANUFACTURE BIEL

26.02.27 | 19:30 | SAISONERÖFFNUNG | KONSERVATORIUM BERN

—

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
GVB Wir versichern Ihr Gebäude.
Stiftung vinetum
österreichisches kulturforum bern
MIGROS Kulturprozent
sostenuto stiftung
URSULA WIRZ-STIFTUNG
fürst haus

Freunde der Freitagsakademie

Als Mitglied im Freundesverein unterstützen Sie die Freitagsakademie.

Plakatfotografie: Giro Annen

PROGRAMM

MAURICE STEGER, BLOCKFLÖTE | KATHARINA SUSKE, OBOE UND OBOE D'AMORE | RUPPRECHT DREES, TROMPETE | ILIA KOROL, SOLOVIOLINE, KONZERTMEISTER | GERMÁN ECHEVERRI, VIOLA D'AMORE UND VIOLINE | REBEKA RUSÓ, VIOLA DA GAMBA | KATHARINA HEUTJER, VIOLINE | WOLFRAM FORTIN, VIOLA | BIANCA RIESNER, VIOLONCELLO | MARKUS BERNHARD, VIOLONE | JEAN CHRISTOPHE DIJOUX, CEMBALO

JOHANN DAVID HEINICHEN (1683–1729)

Concerto G-Dur, Seibel 214
Vivace, Andante staccato, Vivace

—

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681–1767)

Konzert für Trompete, Violine, obligates Violoncello, Streicher und Basso continuo in D-Dur, TWV 53:D5
Vivace, Adagio, Allegro

—

Konzert E-Dur
für Flöte, Oboe d'amore, Viola d'amore, Streicher und Basso continuo, TWV 58:E3
Ohne Bezeichnung, Allegro, Siciliano, Vivace

—

Konzert
für Viola da Gamba, Blockflöte, Streicher und Basso continuo, TWV 52:a1
Grave, Allegro, Dolce, Allegro

—

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr 2 in D-Dur, BWV 1047
für Blockflöte, Oboe, Trompete, Solo-Violine, Streicher und Basso continuo
[Allegro], Andante und Allegro assai

www.freitagsakademie.com